

rechtigt im Staatsleben daheim. Man kann sich mit dieser Institution in sich nach und nach befremden, und so muß erst einige Zeit verfließen, bis der Bauer die Robotaufhebung gebührend achten lernt und an auch nicht die Unabhängigkeit des Bauern allseitig für Arbeitsfreude nehme.

Einer der erfolgreichsten Schritte zu einer durchgreifenden Regelung der Verhältnisse ist die Zuckerrationalisation, und wir haben es daher doppelt zu danken, daß dieselbe so eifrig betrieben wird. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß dieselbe längstens bis Juli d. Z. beendet sein soll. Auch soll die gerichtliche Organisation Oligiens bis dahin schon zu Ende gebracht werden, da der Gegenstand endlich jetzt in Angriff genommen wird. Einen für Oligien ebenso entscheidenden Fortschritt nehmen auch die Eisenbahnarbeiten, da trotz des winterlichen Wetters dieselben mit abschließendem Eifer fortgesetzt werden. Neuerdings ist der erste Plan allerdings aufgegeben worden, nach welchem die Bahnlinie im Soutbale geführt werden soll. Auf diese Weise wird sie bei Lemberg bis nach Czernowitz geleitet werden. Erst später dürfen Zweigbahnen nach Brody und Janopol zu Stande kommen. Doch soll schon im nächsten Sommer die Bahnstrecke von Krakau bis Ryeggen befahren werden.

Der einzigen Tages in die für unsere Stadt sehr wichtige Maßnahme umzusetzen; das hiesige deutsche Theater, das seit sechs Jahren unter der oberverwaltungsständigen Leitung der Behörde gestanden, ist an einen Privat-Director verpachtet worden. Man hüpfte daran die Hoffnung einer Besserung unserer Theaterverhältnisse. Director Joseph Gloggi hat daselbst für zehn Jahre in Pacht genommen und erhält einen jährlichen Zuschuß von 15,000 fl. C. M.

Wie wir aus fester Quelle erfahren, kommt im Laufe des nächsten Monats die größte Polackische Zuckerfabrik in Pann (Rzeszower Kreis) wieder in Betrieb.

Die Entfernung des Professors H. von der Lehrkanzel der Medicin an der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt hat hier großes Aufsehen erregt. Sie steht nicht die nächsten Gründe hienzu dem Publikum nicht bekannt worden.

7. Triest, 3. Januar. [Directe Dampfschiffahrt-Verbindung mit New-York.] Das schon öfter dagewesene Project einer directen Dampfschiffahrt-Verbindung unseres Plazes mit New-York ist neuerdings in Anregung gekommen. Wohl wäre es wünschenswerth, nicht allein für Triest, sondern für den größten Theil der Monarchie, daß die jährlichen Handelsartikel, deren America bedarf, daß die wir zu liefern gezwungen sind im Grunde sind, auf directem Wege dahin befördert werden könnten. Der Konstruktionsplan nach den nördlichen Häfen durch so vieler Herren Länder hat für den Versender stets große Schwierigkeiten; es fehlt ihm an hinreichender Garantie, daß die Waare in gutem Zustande und zur bequemen Lieferzeit an ihrem Bestimmungsorte eintreffe, dabei sind die Spesen in Folge der vielen Theilnehmer so unverhältnismäßig hoch, daß der Waarenzug aus Österreich nach dem Norden gewiß nicht länger dauern wird, als es die Nothwendigkeit erheischt. Freilich gibt es jetzt keinen besseren, auch keinen wohlfeileren Weg, österreichische Erzeugnisse nach den Vereinigten Staaten zu versenden; wenn aber die sieben Posten lange Bahnstrecken von hier nach Laibach ausgebaut wäre, und ein directer regelmäßiger Verkehr der Dampfschiffe mit New-York oder vielleicht besser mit New-Orleans behände, dann dürfte es sich bald zeigen, welche Straße nach America den Vorzug verdient, die nördliche oder die südliche. Vorerst wird es aber wohl noch eine Weile beim Alten bleiben, denn wir lernen noch rasig unsere zehn Stunden im Postwagen nach Laibach ab, und zur Dampfschiffahrt fehlt es auch noch an mancherlei, hauptsächlich an Unternehmern. Die erste und wichtigste Frage hierbei ist: kann sich ein solches Unternehmen rentiren? Der österreichische Lloyd hat sich diese Frage gewiß längst gestellt und die Antwort scheint nicht sehr günstig ausgefallen zu sein. Allerdings würde die Anschaffung von Schiffen mit hinreichendem Tonnagehahle, überhaupt die ganze erste Einrichtung kaum nach mehreren Jahren ein Erträgniß im Aufschuß liefern; dazu kommen die Schwierigkeiten der Schiffahrt selbst, der große Umrang auf engen Binnenmeeren, die Abhängigkeit von der jeweiligen politischen Richtung jener Staaten, unter deren Kanonen die Dampfschiffe gleichsam vorüberstreichen müssen; dies Alles sind Bedenkenlichkeiten zu erster Art, zum bei der Begründung eines solchen Unternehmens nicht in Anschlag gebracht zu werden. Der Lloyd versummt jetzt keine Gelegenheit, wo es gilt, der österreichischen Schiffahrt einen größeren Aufschwung zu geben, seit zwanzig Jahren haben wir dies oft genug wahrgenommen. Wenn er sich daher bedenkt, die Linie über den atlantischen Ocean in seinen Bereich zu ziehen, so liegen dafür gewiß genügende Gründe vor, deren hervorragendsten wir eben angedeutet zu haben glauben. Zudem tempora mutantur; es kann das lang gehegte Schiffahrtproject möglicherweise schneller ins Leben treten, als wir es heute vermuthen, und wenn die regelmäßigen Fahrten dauernd eingebalten werden können, dann läßt sich

auch mit Gewißheit vorhersehen, daß sich das Unternehmen rentabel machen, und Handel, Schiffahrt und Industrie gleichmäßig ihre Bedienung dabei finden werden.

Rußland. Da die von der englischen Peninsular and Oriental Company in London unterbaltene Verbindung mit Australien eingestellt worden ist, hat die Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Kees in Triest bekannt gemacht, daß von derselben Güterverfrachten über Triest nach Australien nicht mehr angenommen werden können. Für die Verladung nach allen anderen Punkten Indiens und Sinesias bleiben die Bestimmungen einer kürzlich veröffentlichten Kundmachung fest. Weitere Auskunft ertheilt das Auswärtige-Bureau des österreichischen Kees in Triest.

Schweiz.

11. Vom Zürcher See, 30. December. (Auswanderung. Statistik der Journale. Die Ideen Napoleons eines über Rußland.) In unserem Nachbarlande, dem Elsaß, bereitet sich eine Auswanderung in großartigem Maße vor, wovon auch unser Ländchen, namentlich der Canton Zürich, inbegriffen wurde. Der Zug geht nach Texas, wo der verbannte Victor Confidentar, stehend auf einer Actien-Gesellschaft, bedeutende Strecken Landes angekauft hat. Die Benennung dieses Namens wird Sie leicht die Elemente errathen lassen, welche die Auswanderung bilden. Sie recrutirt sich aus Socialdemokraten, Jesuitisten und unabhängigen ästhetischen Socialisten, und zählt mehrere einflussreiche Männer dieser Partei, die während der französischen Revolution tonangebend waren. Die Auswanderer beabsichtigen in dem Hochlande Texas ihre socialistischen Theorien zu verwirklichen. Ein Mitglied des Congresses von Zürich, Namens Kärl, der die Emigration in Zürich oder der Schweiz überhaupt bewerkstelligt, hat bereits im Congress seine Demission mit der Erklärung gegeben, daß er in der bezeichneten Absicht nach Texas auswandere. Es sind bereits vier Millionen Aktien gezeichnet, und der Anhang zu der Actiengründung sowohl, als zur Mitwanderung soll aus Frankreich und den benachbarten Staaten stark sein. Eine Hauptversammlung der Actionäre findet dieser Tage in Paris statt, ein Congress des engeren Ausschusses in Brüssel, wo sich Confidentar aufhält.

Bis nach dem Canton St. Gallen macht sich, laut Meldungen von da, der freiere Verkehr auf dem Schwarzen Meere fühlbar. Der Verkehr St. Gallens mit dem Orient beschränkte sich früher auf den Weg der Configurationen, gegenwärtig aber gehen zahlreiche ihre Aufträge unter guten Preisen über den Alpen nach Mittel-Asien. Die südlichen Häfen des Schwarzen Meeres den Zuhilfenahme von St. Gallen zu.

Kann sollte man glauben, wie fruchtbar unser kleines Ländchen an Tagesliteratur ist. Vom Januar des nächsten Jahres ab erscheinen in der Schweiz 243 Zeitungen und Zeitschriften an 70 Verlagsorten. Nach Preisen vertheilt, bieten sie folgende Uebersicht: Zürich hat 57 Blätter; Bern 30, Lausanne 26, Basel 31, St. Gallen 21, Genf 16, Aarau 19, Luzern 18, Neuchâtel 12, Grenchen 9, Solothurn 5. — Ein hiesiges Blatt macht auf nachfolgende Stelle zur Verherrlichung Rußlands im ersten Bande der Werke Louis Napoleons (Idées Napoléoniennes, 1840 geschrieben) aufmerksam, die mit dessen letzter Thronrede freilich centralist. „In Rußland“, heißt es daselbst, „ist es die kaiserliche Dynastie, der man alle Fortschritte dankt, welche seit anderthalb Jahrhunderten dieses weite Reich aus der Barbarei gezogen haben. Die kaiserliche Macht muß gegen die alten Feindtheile unserer alten Europas kämpfen; sie muß so sehr alle möglich die Kräfte des Staates in den Händen eines Einzigen centralistiren, um alle die Mißbräuche zu zerören, die sich unter dem Schwere der communalen und feudalen Freisämen festpflanzen. Der Orient kann nur von Rußland die Besserung erhalten, die er erwartet.“ — „Ich sage es mit Bedauern“, heißt es unter Anderem, „ich sehe heute nur zwei Conventen, welche ihre providentielle Mission gut erfüllen; es sind die zwei Colosse am Ende der Welt: der eine an dem äußersten Punkte der neuen, der andere an dem der alten Welt — die Vereinigten Staaten und Rußland. Ich will damit nicht behaupten“, wird in einer Note hinzugefügt, „daß alle anderen Regierungen von Europa schlecht sind, ich will nur sagen, daß im Augenblicke keine derselben auf der Höhe einer so großen Mission ist.“

11. Vom Zürcher See, 1. Januar. (Mönische Werber. Börsen in Zürich und Genf. Distum in Genf.) Ob dies mit dem Abzug eines Theils der französischen Truppen aus dem Rheinlande, oder mit der vielfach verbreiteten päpstlichen Absicht, das Heer des Kirchenstaates zu organisiren, zusammenhängt; es wird gegenwärtig in den katholischen Cantonen der Schweiz wieder sehr nachdrücklich für Rom geworben, namentlich in Freiburg und Luzern, wie es heißt, zur Bildung von zwei neuen Schweizerregimenten. Natürlich geschieht die Werbung geheim, weil dieselben seit 1845 eidgenössisch verboten sind.

Schon längt dachte man in Zürich an die Errichtung einer Börse;

reife Hotel in der Nivellstraße beschäftigt. Auch andere Hotels theilen in diesem Stadttheile wie durch Zauber, und da sie vor dem Mai fertig sein müssen, so hat man in voraus Möbeln für nicht weniger als zehn Millionen Franken bestellt. Diese Bestellungen werden eine Menge Schreiner und Tapezierer den ganzen Winter über beschäftigt haben, die unter den obwaltenden schwierigen Umständen sonst schwerlich Beschäftigung finden haben würden.

R u s s l a n d.

Durch einen kaiserlichen Befehl vom 9. November v. Z. angeordnet in Anbetracht der Einfuhrvermehrung gebrannter und gegessener Flüssigkeiten für die Dauer von drei Jahren vorübergehende Bestimmungen in Bezug auf die Einfuhr. Es ist festgestellt, die Einfuhr dieser Gegenstände etwas erleichtert. So betrug früher der Zoll für 1 Handels-Erbstöß überreichlicher und unangefüllter 15 Silberrubel. Da nun ein Erbstöß ungefähr 11 Pund und das Gefäß dazu 5 Pund, mithin das Ganze zusammen 16 Pund Brutto wiegt, und 1 Pund nach dem jetzigen Zollfuß mit 90 Kopfen befreit wird, so stellt sich gegenwärtig der Zoll von 1 Erbstöß auf 14 Silberrubel 40 Kopfen. Bei anderen Weinen ist die Zollbefreiung unvollständig, da Weine aus entfernten Gegenden gemöblich der zweiten Weine wegen in härteren und mit eiskalten Reiten versehenen Gefäßenden eingebracht werden und daher die geringere Zollauslage durch die Tara aufgewogen wird.

Striegshauplaß.

Seitern trafen auch der Krim bei Nachdrücken ein, die bis zum 17. v. M. liefen. Das Bombardement, sagt die G. Z., hat jedoch von der See aus Banjevitze wieder begonnen. Von den Russen wurde das Feuer auf das lebhafteste erwidert, bei welchem einige Schiffe der Alliierten bedeutend beschädigt worden sein sollen. Prinz Napoleon von der Gersoy von Gumbitzke geht noch immer nicht in der Krim anlangte. Ausfälle aus der Heining sinden allnächstlich von verlassenen Seiten fast gleichzeitig gegen die Festungen der Verbündeten statt, werden jedoch nicht mit glücklichen Erfolge zurückgeschlagen. Die Engländer sind mit ihrer Batteriebau noch immer nicht fertig. Die Admirale Hamelin und Daub haben das Flotten-Commando bereits an die Admirale Biss und Lyon abgegeben.

in Briefen an **Praxia** vom 25. v. M. wird mit Bestimmtheit ge-
wieset, daß die Halbseige Debrisfisch sammt allen rechten Donau-
seigern im Einflußbereich liegenden befähigten Orten von den Kuffen ganz
lich getrennt seien. Letztere von der Sieger von Eilat, hat kein Gaus-
quartier zwischen Raftin und Tullis, in dem Städtchen Zuteich, an-
gelegt als Uebergangspunkte über die Donau befähigten und mit Gräben
besetzt anstrichen. Die Kuffen stehen in Nemi und concentriren sich dort
und obwohl sie am Ufer Batterien aufgeführt und die von den Türken an-
gekauften Ufer vorgenommenen Arbeiten deutlich sehen können, wagen sie
doch nicht, selbst mit Kanonenbeschuss auf die Ufer zu drücken.

Es doch nicht, weil wir nach dem höchsten Begriffe des Rechts nicht als ein Volk, die in der Moldau das höchste Verordnungs-Organ darstellten, sondern als ein Mitglied der Serbischen Nation und kleinen die Verbindung mit dem großen Serbischen Volk in der Serbischen Nation zu stellen. Die Unionämtern in formordnen von einer Abtheilung Franzosen und Engländer befestigt, wird stark befähigt und arbeiten drei englische Dampfer unter Aufsicht an der Küstung der Donau, so daß man nurmüßig, eine Schiffabtheilung der Verbündeten befestigte die Donau hergarnirt zu befehlen, um die noch immer bei Kien lagende russische Donauflotte anzugreifen und zu vernichten. Auch erhält das formordnen das Gerücht von dem bevorstehenden Einmarsch einer mächtigen französischen Division in den Adriatischen Meer.

Z u r f e i.

Constantinopel, 25. December. [Vom Kriegsschauplatz.] Die letzten Meldungen aus der Krim bringen nichts Neues, außer von den Anstrengungen der sich gegenüberstehenden Heere, um, sobald die Umstände es gestatten, sich wieder zu messen. L'art de vaincre est perdu sans l'art de subsister, nur die bekannte Devise eines bekannten Mannes. Die Feldherren der Verbündeten sind ebenso von der Wahrheit dieser Sätze durchdrungen, um die Provianttransporte nach der Krim dauern trotz der bereits dahin fast vier Wochen beförderten Lebensmittel ununterbrochen fort.

Die Mengen Wehls, Zwiebels, gefalgten Fleisches, Weins und feuchter Spirituosen, die täglich hier zu Meere verübergeliefert werden, müssen bereits im Lager der Verbündeten einen Ueberstoss an Nahrungs-
mitteln erzeugt haben, obwohl die englischen Officiere, welche hier vom
Palakawa eintreffen, einstimmig über Mangel und Noth klagen. Die
Schuld liegt nur an der schlechten Einrichtung der britischen Verpflegungstenda, die der türkischen nicht unähnlich ist.

Fränschöndorferseits wird über nichts gesagt, als über die den Fränschöndorfer Truppen zu lange dauernde Unthätigkeit. Wenn es auf sie ankomme, wäre der Sturm auf Sebasteopolis schon längst ausgeführt worden. General Gurobert hat in seinem letzten Berichte an den Prinzen Napoleon den Sturm auf Sebasteopolis in baldige Aussicht gestellt. Der General erwartet noch eine bestimmte Anzahl gewisser Kanonen, von denen man sich eine große Wirkung verspricht. — Die Witterung auf der Kampfslage in Tauris hat sich in letzter Zeit bedeutend gebessert.

Nebelisse wurden noch nie so oft bei einander bemerkt als eben jetzt. — Die hier anwesenden Prinzen Napoleon und Cambridge bereiten sich zur Abreise vor. Ersterer kehrt nach der Krim zurück, und Letzterer soll, wie man spricht, nach England gehen, obwohl der Herzog seinen Wunsch geäußert, bald wieder seine Division ins Feuer führen zu können. — Aus Aßen ist nichts Erwähnenswerthes bekannt.

Ans Secutario vom 20. December meldet man der Triester Zeitung: Eine Grignette-Differenz zwisphen dem kais. von Vicoceciulat und Nagli Boscho wurde auf Eintheilheit der f. f. Antennurmarie mit Genehmigung für das österreichische Ansehen geschlichtet. Nagli Boscho hatte nämlich bei seiner Ankunft seine Antennurmarie im Constat mit einer Grignette besetzt, worin sich ein Constatant befinde. (Gegen so hatte Nagli Boscho auf einem Constatant bezeichnen lassen, die kaiserliche Flagge aufziehen lassen. In Folge dessen wurde der freiherr v. Bruck erkrankte Nagli Boscho mit einer Disziplinarordnung bestraft. Der kaiserliche Constatant Nagli Boscho hat sich bei noch zahlreichem Gefolge am 17. seinen Besuch im Vicoceciulat, wo dieselben in angereicherter Weise empfangen wurden. Auch die Freisprechung in Sala-Insurren und die Abweisung von 21 Kanonenschnüpfen, so wie die Aufhebung der Flagge, wogegen Nagli Boscho sich gekränkt hatte, mußte, da das Vicoceciulat darauf bestand, erfolgen.

Wiener Nachrichten.

— Der russische Gardeoberst Fürst Lubekoi ist aus Mailand hier angekommen.

— Durch die gelegentlich der Vermessung des Areale zur projectirten
Bettikirche vor der Belvedere-Linie geschehenen Plazauscheidungen sind
vier Bauplätze gewonnen werden, über deren Bestimmung noch kein Be-
schluß verlautete.

[illegible]

Dr. Krellschke den ersten Theil seiner „Geschichte der Botanik in Österreich“ vor, die sehr interessante, bisher unbekannte biographische Notizen über die berühmtesten Botaniker Österreichs: Maffioli, Gussone, Wulfen, Häufle, Hohenwart und Jaquin, enthält. Der Hr. Präsident, Director Häufle, dankte dem Vortragenden über die merkwürdigen Eigenschaften des Herrn Hohenwart, der sich ganz unversehrt in Upsala befinde, und über das Alter, die Eigentümlichkeiten und Abweichungen der in der kaiserlich-königlichen hiesigen Gärten von Zisterdes.

Zum Schlusse hielt Hr. Dr. Escher einen Vortrag über das Flügelgeäd der Dipteren und einen über einige neue, von ihm bestimmte und benannte Dipterenlarven, welche auch vorgezeigt wurden.

— Seit einigen Tagen ist aus dem hiesigen Bahnhof der Nordbal ein solcher Andrang von Frachten, daß die Lastwagen halbe Tage la warten müssen, ehe sie die Waaren in die hiezu bestimmten Magazine bringen können.

— Auf eine Reihe von sechs Concerten, welche der Pianist Herr W. mens hier zu geben beabsichtigt, wird ein Abonnement eröffnet werden. — Für die musikalische Saison Wiens laufen, obwohl dieselbe schon begonnen, noch immer zahlreiche Anmeldungen ein. Nicht weniger als 60 Concerte sind vorläufig angekündigt. Darunter ist natürlich das Concert der Pianisten am nächsten vertreten. Um nur indeß die Namen memoriren zu können, möge folgende Liste dem musikalischen Publicum dienen:

Daheim Wilhelmine Glaz, Arabella Gerbard, Clara Schumann, Marie Wiese, Emma Staudach und Minna Bronsht; die Herren Lacombe, Hubert, Eggard, Wilmes, Pacher, Kreze u. A. m. Nach dem Urtheile der gründlichen Musikkenner dürfte nicht der berühmten Meisterin Clara Schumann nur noch die jugendliche geistliche Wilhelmine Glaz deren classisches Spiel in den Salons von Paris und London so große Entzückungen für unsere deutschen Bach, Beethoven, Schumann erzeugt haben. Die strengen Ansprüche der heutigen Kritik vollkommen Genüge leisten können.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung mühsamer Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen, während mehrjähriger Praxis- und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge erproben
und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten schmerzlosen Heilverfahren von

Dr. Wilhelm Gollmann,

Lehrer und Hofarzt, Mitglied der Wiener medicinischen Facultät, ehemalig Secundar-Bundarzt eines
k. Militärspitals etc. Ordination: täglich von 12—3 Uhr für Herren, von 3—4 Uhr Nachmittags für
Frauen; Stadt, Hohenmarkt Nr. 514, 1. Stock, Briefe franco. 75—7

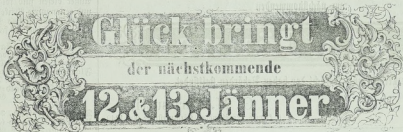
Ein gebildetes Fräulein, der französischen
Sprache, wie auch feinen weiblichen Arbeiten voll-
kommen mächtig, wünscht sich zu Kindern zu placiren
in oder außerhalb Wien. Das Nähere Josephstadt,
Herrngasse Nr. 206, 3. Stock, Thür Nr. 18. 88—2

Früchtenbrot,

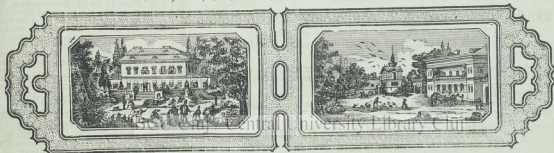
feinster Qualität, täglich in

Karl Gerber's

Bäckerei, Petersplatz Nr. 576.



Man gewinnt an diesen beiden Tagen
das schöne herrschaftliche Gut Ribnian in Böhmen



oder eine bare Ablösung von **200,000** Gulden Wiener Währung.

40,500 Treffer gewinnen B. W. Gulden **607,000**,
d. i. eine halbe

MILLION

und **107,000** Gulden,

wobei der kleinste gezogene Treffer 20 fl. B. W. gewinnen muß.

Die besonders werthvollen Lose der



sind bereits bis auf eine kleine Anzahl vergriffen, und werden daher einzeln nicht mehr verkauft, sondern nur
der Abnehmer eines Loses der II. Classe zu 3 fl. erhält auch ein Los der I. Classe für 3 fl., somit für 6 fl. zwei Lose, womit derselbe
2mal in der Hauptziehung, in welcher der Haupttreffer von **200,000 fl.** gewonnen wird, und überdies mit dem Lose I. Classe
auch in der Silberlos-Separat: Ziehung spielt, welch' letztere für sich allein mit der bedeutenden
Summe von **166,490 fl. B. W.** dotirt ist. Man kann daher mit einem Lose der I. Classe die beiden großen Treffer
von **200,000 und 25,000 fl.** gewinnen. Die sonstigen namhaften Vortheile, welche diese große Lotterie dem
spielenden Publicum darbietet, sind aus dem Spielplane zu ersehen.

G. M. Perissutti,

f. l. priv. Vertheiler.

Wien im December 1854.

